

Der Doktor und sein Kind

Californische Geschichte aus allen Tagen. Von R u f u s.

Doc Willis, oder, wie sie ihn später nannten, der kleine Doktor, war nach dem...

Die beiden Doktoren waren noch wider wie vorher und hielten auch den...

In dieser Nacht wurde, wohl zum ersten Male...

Unter den Wäldern auf dem Ramin war die Photographie eines hübschen...

Unter Kameraden. Student (dem ein Freund einen geborgenen...

sonnte nicht ergründen, was in den Briefen stand, die als Antworten von Cincinnati...

Aber nach und nach kamen immer weniger Briefe von Cincinnati, und dann blieben sie ganz aus.

Und doch kam schließlich ein Abend, an dem sich das taum noch Erwartete ereignete. „Shotgun-Davis“ fragte die Umstehenden, ob der Doktor heute nicht da sei...

Man wußte nicht, was man von der Sache denken sollte, und an diesem Abend lief die Nachricht wie ein Lauffeuer durch die Ortshaus...

Aber ihre Neugierde wurde nicht befriedigt, und auch nicht am nächsten Vormittag, denn der Doktor ließ sich nicht sehen, und auch von dem blonden Mädchen sah man nichts.

In dieser Nacht wurde, wohl zum ersten Male in der Geschichte des Ortes, in keinem der Spielhäuser gespielt, und in keinem der Tanzhäuser wurde getanzt.

Dieser Brief fand der Coroner und nun wußte man, warum der Doktor sich das Leben genommen.

hinterlassenen Zettel gewünscht hatte — das nothwendige Geld für das Begräbniß hatte er hinterlassen, ebenso einen Dollar für den Brief nach Paris.

Monate vergingen, die Geschichte von dem Tode des guten Doktors fing schon an, in Vergessenheit zu geraten.

In Paradies aber wurde der gute Doktor nie vergessen, welcher sich den Tod gegeben hatte, weil seine Frau ihm das Herz gebrochen hatte, und welcher geglaubt hatte, es sei besser für sein Kind, mit ihm zu sein, als allein und ohne Vater- und Mutterliebe aufzuwachsen.

Was den letzten Tagen des Kurfürsten ums Hohen.

Im hohen Alter von 85 Jahren ist der kurfürstliche Major und Füregeladjutant a. D. Freiherr Louis von Eschwege in seinem Schlosse zu Stettin in Schwäge gestorben.

Nach Kenntnishaftnahme des Schriftstückes ertheilte ihm der König die Antwort, daß er die für Kurhessen entstandene Lage bedauere, indessen leider nichts anderes verfügen könnte.

Unter Kameraden. Student (dem ein Freund einen geborgenen Thaler zurückgab, gerührt): „Aufrecht gesagt, ich hätte nicht gedacht, daß Du mir das Geld zurückgeben würdest!“

Kriegslisten.

(Von Major a. D. Karl v. Bruchhausen.)

Man behient sich im Kriege der Löwen- und Fuchshaut, eines um das andere; die List reißt öfters, wo die Gewalt schiffbruch leihen würde; es ist also schlechterdings nöthig, sich beyder zu bedienen, weilen öfters die Gewalt durch Gegengewalt abgetrieben werden kann, wo hergegen zum öfttern die Gewalt der List weichen muß.

Besonders ausfidtsvoll erscheinen aber listighe, obgleich man auch sie bereits zum alten Eisen zu werfen geneigt war. Voller Empörung berichten die Russen von den listigen Japanern.

Dieser Vorgang erinnert unmittelbar an ein von den Buren wiederholt angewandtes Täuschungsverfahren. Besonders bei Nagersfontein am 11. Dezember 1800 dürften sie ihm den größten Erfolg gegen Lord Relbuen zu verdanken gehabt haben.

Noch ein Beispiel aus dem Seetricge, aus dem Kriege im Frieden. Bei neuerlichen englischen Flottenmanövern wirkten Unterseeboote, die allerjüngste Kriegsmaschine, mit.

Im vorstehenden ist bereits ein Proben von der Vielseitigkeit der Kriegslisten gegeben.

Es ist schwer, ein erschöpfendes Register der möglichen Kriegslisten aufzustellen. Alle zur Täuschung des Gegners getroffenen Maßregeln, gehören

dahin. Je geringer der Kulturzustand, desto größer die Zahl der Kriegslisten. Aber auch hochentwickelte Völker wenden sie gelegentlich an.

Zu den Kriegslisten gehören dann noch alle Ueberfälle, Verstecke, Hinterhalte; das Ausschlagen von Lagern, die man nicht beziehen will (alt hauptsächlich für die ältere Zeit) und das Bauen von Strohen, die man nicht zu benutzen abent; das Entzünden von Binnscheuern, während man gerade den Abmarsch einleitet.

Zu den Kriegslisten zählt ferner, das auch heute wohl noch wirksame Ausstreuen falscher Nachrichten und das Eingehen richtiger mittels Kundschafter, Spione, Luftschiffer, photographischer Aufnahmen usw.; dann die Täufchung des Gegners durch Verkleidung, Benutzung seiner Kennwörter usw.

Was ist nun aber eine erlaubte, was eine unerlaubte Kriegslist? Nebenfalls ist leichter zu sagen, was eine verbotene, als was eine erlaubte ist.

Oben wider Willen. „Sie, Herr Rudi, auf Ihre Freizut verwenden Sie wohl sehr viel Zeit, weil Sie stets so glatt frisst und geschniegelt sind?“

Ein Rechtskündiger. Der 7jährige Sohn eines Juristen ist bei Verwandten in Ferien. Auf einem Spaziergange bemerkt er sich ungezogen.

Was vorbereitet. Ein Arbeiter steht in einem Bierladen und hat am Beschäftigung. „Ich brauche gerade einen Gehülfen,“ sagte der Meister, „können Sie mit einem Rasirmesser umgehen?“

Diefe bekannte Bezeichnung für ein böses Weib hat man wohl scherzhaft mit der liebenden Bitte des Vaterunser in Verbindung gebracht, und ebenso wenig ernst zu nehmen ist ein Erklärungsverfuch, der in dem neuesten Heft der „Zfchr. für den deutschen Unterricht“ zum besten gegeben wird.

Der verwundete Soldat. Von M. H. „Seht, wie das Blut mir aus der Wunde quillt, Die kämpfend ich für's Vaterland erhielt; Und keine Hand, die mir die Schmerzen stillt, Die brennend schon in eine Nacht geftüht.“

Horch', wie so graus der Schlachten-donner dröhnt! Und mancher Held wohl theilt sein Loos mit mir; Mit mir das letzte „Lebewohl“ erhöht, Der Heimath fern — im blutigen Revier.

*) Von einem Teilnehmer an einer Reiteratade im deutsch-französischen Kriege, und der selbst durch einen Säbel schwer verwundet vom Pferde gestürzt war, wurde dem Schreiber die-fer Zeilen erzählt, wie er manche zu Tode getroffene Soldaten noch im Niedersinken den Namen „Mutter“ habe aussprechen hören.

Offen wider Willen. „Sie, Herr Rudi, auf Ihre Freizut verwenden Sie wohl sehr viel Zeit, weil Sie stets so glatt frisst und geschniegelt sind?“

Worauf es ankommt. Lehrer: „Wenn Dir Deine Mutter zwei Äpfel giebt, einen großen und einen kleinen, und befehlt Dir, mit Deinem Bruder zu theilen, welchen Apfel wirst Du ihm geben?“

Der 7jährige Sohn eines Juristen ist bei Verwandten in Ferien. Auf einem Spaziergange bemerkt er sich ungezogen. Zante Lina giebt ihm deshalbe eine Ohrfeige. Da wirft er sich in die Brust und ruft: „Du! Bei uns daheim thät' das 5 Mark kosten!“

Was vorbereitet. Ein Arbeiter steht in einem Bierladen und hat am Beschäftigung. „Ich brauche gerade einen Gehülfen,“ sagte der Meister, „können Sie mit einem Rasirmesser umgehen?“